Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 52

Artikel: Die Manöver der I. und II. Armeedivision

Autor: W.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96254

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXII. Jahrgang.

Per Schweiz. Militärzeitschrift LII. Jahrgang,

Nr. 52.

Bafel, 25. Dezember

1886.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benns Ahmabe, Perlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Manover ber I. und II. Armeedivision. (Fortsepung und Schluft.) — Der englische Feldzug in Afghanistan 1878—1879. (Schluft.) — Eibgenoffenschaft: Bundesgeset betreffend ben Landfturm ber schweiz. Eibgenoffensicht. Militar:Ginbeit. Ein Abschiedegruß. — Bibliographie.

Die Manöber der I. und II. Armeedibision.

(Fortfepung und Schluß.)

Shlußbetrachtungen.

Um Schlusse bes Berichtes über bie Mandver sei und gestattet, auf einige Details einzutreten, welche wir im Berlauf unserer Darstellung zu erwähnen teine Gelegenheit fanden.

Die Infanterie hat uns in ber Detailaussührung am wenigsten gefallen. Sie hat im Freimarsch einen zu kurzen Schritt und bewegt sich beshalb zu langsam fort.

Die Annahme ber Gefechtsformation findet oft zu früh ftatt.

Die Frontausbehnungen überschritten auch bei biefen Manovern in manchen Fallen bas Mag bes Bulaffigen. Diefe Klagen merben jedes Sahr er= hoben. Wir haben uns bemuht zu untersuchen, mo ber Grund diefes fich ftets miederholenden Feh. lers liegt. Abgesehen von bem foeben gerugten Umstand, daß die Bataillone oft allzufruh und ohne Noth in Gefechtsformation übergeben, wodurch bie einzelnen Abtheilungen bie genaue Richtung verlieren, findet genannte Erscheinung ihre Begrunbung in ber fofortigen Unnahme ber reglementas rischen Kormation ber Kompagniekolonnen und bem fofortigen Ausgeben von je 2 Geftionen per Rompagnie. Sier entfteht ber erfte Fehler, indem die Rompagnien die Richtung verlieren, beziehungs. meife nicht ftets genau annehmen. Wir murben, menn die funftige Berwendung bes Bataillons nicht gang beutlich erkennbar ift, prinzipiell bie Dreitreffenformation anwenden.

Eine Rompagnie ist leichter in ber Richtung zu erhalten; sie gehe bann in Gesechtssormation über, indem sie vorerst nur eine Sektion, hierauf die zweite ausgibt. Die zweite Rompagnie wird sobann in gleicher Weise neben die erste geführt. Diebei wird sich zeigen, daß die Insanterie sester in der Hand bleibt und im Augenblick des Sturms, da alle verfügbaren Kräste noch in die Feuerlinie geworsen werden, letztere 2, stellenweise 3 Mann hoch steht, wie sich begreissicherweise ergeben muß, wenn beständig ohne Berluste verstärkt wird.

Eine weitere Beranlaffung zu allzugroßer Front= ausbehnung bietet bie jebem Gruppenführer eingeraumte Freiheit, seine Abtheilung je nach ben porhanbenen Dedungen etwas feitwarts führen zu burfen. Diese kleinen Abweichungen, vermehrt im Berhaltniß ber Bahl ber Abtheilungen, ergeben bei größeren Truppenforpern eine nicht unerhebliche Berlangerung ber Front. Bir hegen bie Deinung, bag man mit Beziehung auf Dedungfuchen bei uns zu weit geht. Das gibt fich im Ernftfall gewiß von felbst; ift aber ber guhrer nicht gewöhnt, ftets feinen richtigen Plat einzunehmen und fich bort zu helfen wie es geben tann, fo mirb er auch im Gefecht nicht trachten bie vielleicht etwas geloderte Fühlung bei ber nachften Bormartsbemegung wieber zu geminnen.

Wir haben oft fehr zwedmäßige Befehle ertheilen horen, allein häufig mahrgenommen, daß die Rommanbirenden die Ausführung bes Befehls nicht genugend überwachten.

Ift ein Bataillon völlig entwickelt und mußten schließlich die Kompagnien des Haupttreffens in die Feuerlinie geworfen werden, so scheint nicht bei allen Korpskommandanten der Gedanke zur Gelstung zu kommen, daß nach erfolgtem Sturme der Gefechtsakt beendigt ift und ein neuer, die Berfolsgung, beginnt; daß nicht daß ganze Korps tel quel

weiter ziehen, fonbern mit bem noch geordnetsten Eheil eine Berfolgungsavantgarbe gehilbet und ber Rest rascheftens gesammelt werben soll, um benfelben wieber bispositionsfähig zu machen.

Alle Bewegungen in geschloffener Orbnung follten ererzierplatmäßiger geschehen. Bir muffen jebe Gelegenheit benuten, die Mannichaft an ftramme Ausführung bes Befohlenen zu gewöhnen.

Bon ber Feuerleitung haben wir wenig bemertt; Diftanz, Bezeichnung ber besten Schuken, Schuß-zahl, ist dies Alles vergessen worden? Wie foll man herr des Feuers bleiben und ben Stand ber Munition kennen, wenn man einfach knattern lagt?

Auffallend war die Berschiebenheit in der Aussführung ber Details der reglementarischen Bestimmungen. Gine ganz gleichmäßige Ausssührung in der ganzen schweizerischen Infanterie sollte denn boch erreichbar sein!

Enblich — biefer Bunkt erscheint uns als ber wichtigste — möchten wir die Frage stellen: seit wann ist die Defensive zum Davonlaufen a priori bestimmt? Es barf behauptet werden, daß in guter gedeckter Stellung eine mit Repetirgewehren beswaffnete Infanterie durch gegnerische Krafte gleischer Zahl in der Front nicht zu werfen sei und daß der Angreifer zur Bewältigung des Bertheibigers diesem doch mindestens um das 11/2-sache überlegen sein muffe.

Jebe Befechtsfiellung hat einen Defensive und einen Offensivflügel. Benn nun aber ber Defenfivflugel, fobalb er nur angegriffen wird, sofort zurückweicht, so ver= mag ber Offenfivflugel nicht zur Beltung zu ge= langen und bie Defenfive, als bie im Augenblick gunftige Gefechtsmeife, entfpricht alsbann gar nicht mehr ihrer Bestimmung. Dem Defensivflügel tommt namlich die Aufgabe zu, den Feind zu halten, auf fich zu ziehen und fo lange wie möglich auszuhalten. Die Starte bes Feindes in ber Front ift gahlbar; man forge für richtige Flankenbedung, fei es burch Truppen, fei es burd Gefechtspatrouillen, vermenbe folieflich feine Unterftutungen und Referven. Wenn bann bie Noth am größten, ift bie Bulfe am nachften, weil alsbann ber Augenblick eintritt, ba ber Offenfivflugel enticheibend eingreifen fann.

Bei ber Artillerie vermissen wir namentlich bas richtige taktische Berständniß ihrer Berbindung mit der Insanterie. Es ist überhaupt zu bedauern, daß die Artillerie in ihren Schulen selten Gelegens heit sindet, in kleineren Berbänden, wo noch die Details gelehrt werden können, gemeinsam mit Insanterie kleinere Gesechte durchzusühren. Die materiellen und moralischen Bedürsnisse dieser Letzteren würden alsdann von der Artillerie besser begriffen, während sene schwerlich nur durch die Phantasie allein, ohne konkrete Beispiele, verständlich genug werden. So erklären wir uns die Erscheinung, daß die Artillerie so lange in ihren Stellungen zu verweilen psiegte und oft den Bewegungen der Insanterie nicht solgte.

Aufgefallen ift uns, bag bie Ranoniere bei fteilen Stellen mehrmals nicht abstiegen; auch ift uns

ber Zweck ber vielen Batteriefalven, welche wir ans zuhören Gelegenheit hatten, nicht immer begreiflich gewesen.

Am meisten Freude hat uns die Kavallerie bereitet. An Unternehmungslust und Thatendrang hat es ihr wahrlich nicht gesehlt, auch sind Ossizierspatrouillen geritten worden, die an Findigkeit und Umsicht in ihrer Ausführung nichts zu wünschen übrig ließen. Dagegen haben wir von Untersossizieren kommandirte Abtheilungen getroffen, welche keine bestimmt ausgesprochene Austräge hatten oder wenigstens uns dietelben nicht deutlich mitzutheilen wußten. Mitunter erwies sich die mitreitende Mannschaft als nicht genügend von den Absichten ihres Führers unterrichtet.

Die Ravallerie trat, nachbem bie Aufklarung vollzogen mar und bas Befecht begonnen hotte, ftets im Regimentsverband auf und betrieb bas Rriegshandwert gang felbsifiandig auf einem ber Flügel, in Folge beffen ber anbere bie tavalleriftifche Dedung entbehrte. Es mird mohl biefe Urt ber Bermenbung ber Kavallerie jur Zeit Instruktions= zweden bienen follen und glauben mir alsbann biefe letteren zu errathen. Früher tlebte bie Ravallerie ängstlich an ber Seite ihrer Korps und verfaumte in vielen Fällen aus lauter Sorgfalt und Rudfict auf ihre Pferbe ben gunftigen Augenblick. Jebes ihr miglungene Unternehmen rief jeweilen icharfem Urtheil, obgleich ihr boch bei ber allzufurgen Inftruftionszeit bie Truppenzusammenzuge bie einzige Belegenheit zu praktifcher Bethatigung boten. Wenn auch freilich Sorgfalt für bas Pferbematerial und umsichtige Bermendung besfelben bei unferer an Babl fo fcmachen Ravallerie febr zu beachten ift. jo tann boch ein Offizier, welcher nur biefen Buntt berudfichtigt, tein Ravallerieführer genannt werben. hiezu gehören vornehmlich Unternehmungsluft, tattischer Blick im Terrain für sich und für die Beburfnisse bes Ganzen, richtiges und rasches Erfassen bes Augenblicks, Finbigteit und eigenes Urtheil in ungunftiger Situation. Dies Alles lernt fich nicht in ber Raferne, fonbern beim Manover. Damit nun aber biefe loblichen Beftrebungen nicht etwa für bas Ganze ftorend mirten ober boch fruchtlos bleiben, foll fich bas Regiment porläufig ber Sand feines Rommanbirenben nicht entziehen.

Gine Anzahl glanzender Unternehmungen kann die Kavallerie bei dem diesjährigen Truppenzusammenzug verzeichnen, so der Ueberfall der 4. Brigade in der Rendez-vous-Stellung bei Corcelles durch das 2. Dragonerregiment, nebst vielen schan ausgeführten Attacken.

Die Sappeurkompagnie hat überall, wo sie zur Berwendung gelangte, sich in technischer Beziehung ihrer Aufgabe gewachsen gezeigt. Die Pionniere zu beobachten, hatten wir keine Gelegenheit. Für die Pontonniere bot das Terrain keinen Anlaß zu hervorragender Thätigkeit. — Doch wenn sich für die Genietruppen keine Gelegenheit zu technischen Arbeiten sindet, so wäre zu wünschen, dieselben taktisch zu verwenden; es macht dieses der Truppe (wie wir bei frühern Anlässen mehrmals zu bes

merten Anlag hatten) Freude und ift geeignet in ihr bas Gefühl zu weden, bag fie zum tombattanten Theil ber Armee gehore.

Gerne hatten wir den Trains hinter ber Linie einige Stunden gewidmet. Wir laden die Redaktion der "Schweiz. Militärzeitung" ein, für diesen sehr michtigen Dienst einmal einen besonderen Resporter zu bestimmen. Es wird sich sicher manches Interessantes und Lehrreiches berichten lassen!

Ueber die Manöver selbst haben wir uns schon ausgesprochen, doch auch hier drängen sich uns einige Bemerkungen auf, die wir nicht glauben unterdrücken zu dürsen.

Wenn die Regiments= und Brigade= übungen bie Ausbilbung ber Rubrer forbern follen, fo ift es munichenswerth, bag bie Spezialibeen, welche gebrudt in ben Banben jebes Offiziers lagen, geheim bleiben, b. h. bag nicht aus ber ebenfalls ge= bruckt vorliegenden Spezialibee bes Begners gleich erfeben werden tonne, ob man zu siegen ober gefolagen zu werben beftimmt fei. Niemals follte ein Rorps mit bem Gebanten in ein Manover geben muffen, es fei gum Weichen bestimmt, niemals ein Rommanbirender mit einer folden Aufgabe betraut merben. Wir ziehen in's Feld um zu fiegen, gleich. gultig ob wir uns momentan offenfiv ober befenfiv perhalten. Ift aber bie Spezialibee (somit ber Auftrag) berart redigirt, ober in ber Beife gur Renntniß gebracht, bag bas Beichlagenwerben baraus hervorgeht, bann wird bem Rommanbirenben jeber freie Bebante, jebe Initiative abgeschnitten.

Wenn ein Manöver anders abschließen sollte, als ber Leitenbe municht, b. h. wenn der Bertheidiger Sieger werden sollte, so hat es der Leitenbe durch einzuschiebende Meldungen über Unfälle der Hauptstolonne oder herbeigezogene Verstärkungen (Flagsgenbataillone) — sosern die Spezialidee dem Rest der Division nicht eine Meilen weit entfernte Straße anweist — in der Hand, die Gesechtsstuation dersart zu gestalten, wie er sie aus andern Gründen wünscht.

Der erste Tag ber Regiments- und Brigabemanover follte stets bem Gesechtsererzieren gewibmet werben. Wir manovriren alle Jahre, aber ererzieren nie in größeren Berbanben.

Bas die Manover ber Divisionen gegeneinander betrifft, so mussen wir in erster Linie der Generalidee und Spezialideen des Leitenden gedenken. Der Zusammenhang der Aufgaben der Divisionen mit den Ereignissen bei der Hauptarmee war von Ansang bis zum Schluß ein natürlicher, in Folge dessen sich dem Leitenden in durchaus ungezwungener Weise die Möglichkeit bot, die Die visionen im kritischen Moment zu verstärken.

Die beiben Divisionen hatten Gelegenheit zu üben: bas Renkontre-, bas Offensiv- und bas Defensivgefecht. Die Aufgaben waren sehr klar ausgebruckt und entsprachen in jeber Richtung ben porhandenen Streitkräften.

Die ben Manövern folgende Kritik muß in jedem Zuhörer die Ueberzeugung erwedt haben, daß die Leitung der Manöver von einem Manne ausgegangen fei, der die Kriegführung aus perfonlicher Unschauung hat tennen lernen und ebenso die Theorie berfelben mit vertrauenerweckenber Sichersheit beberricht.

Bezüglich ber höheren Führung ist zu bemerken, baß sich die Herren, mit wenig Ausnahmen, noch viel zu häusig mit Details besasten und dabei die Leitung ihrer Korps aus der Hand gaben. Mit dem Ansehen der Truppen ist eben die Thätigkeit des höheren Führers noch nicht beendigt. Er hat den Ereignissen im Geiste voraneilend weitere Ansordnung zu treffen oder vorzubereiten, für Berbindung zu forgen, seine Klanke zu sichern, den Ueberblick über sein Korps und soweit möglich über das Sanze sich zu erhalten; gewiß Beschäftigung genug, um keine Zeit zur Führung von Unterabtheilungen zu sinden.

In ben Renbez-vous-Stellungen vermißten wir bie Sicherung in ber Flanke seitens bes Gros. Die Borposten sichern nicht gegen feinbliche Kavallerieunternehmungen in Flanke und Ruden.

Auffallend war es, wie wenig bie Generalstabsoffiziere eine ihrer Ausbildung entsprechende Berwendung gefunden haben. Wir haben biese herren
selten, sogar bei Avantgarben, anberswo als neben
ihrem Kommanbirenben getroffen.

Die Divisionen murben an allen 3 Tagen in mehrere Rolonnen getheilt. Rach unferer Meinung foll eine Armeebivifion, mit Augnahme eines alle fällig nothwenbigen Seitenbelachements, in einer Rolonne vorgeben, es fei benn, bag wie bei Reife= marichen ein Bufammenftog mit bem Feinb unbenkbar ift. Mit ber Theilung in Kolonnen mar nicht nur bie Marich-, fonbern auch bie Gefechts= bisposition ausgegeben und bieje noch, bevor festauftellen mar, wo und unter welchen Berhaltniffen fich bas Gefecht entwickeln werbe. Die moglichen Folgen einer berartigen Marichbisposition traten am erften Tag am beutlichften bervor, weil an bemfelben ein Rentontre = Befecht ftattgefunden bat. Allein fie ließen fich auch fur bie anbern Tage barftellen, wenn man fich ben Bertheibiger fruher ver= ftartt bentt als er es in ber That murbe und annimmt, die eingetroffenen 6 Flaggenbataillone hatten ibn zum Ergreifen ber Offenfive veranlagt. Nur mer feine Rrafte beieinanber halt, ift in ber Lage, auch unerwarteten Angriffen zu begegnen unb bat für feine Befechtsbispositionen noch gang freie Hand.

Zum Schluß noch ein Wunsch: Moge jeber Borgefette nicht nur burch fleißige Arbeit an ber Bervolltommnung seines militarischen Bissens, sondern auch durch hintansetzung aller das Wehrwesen nicht förbernden Rudflichten und indem er sich selbst untersagt, was er seinen Untergebenen nicht gestattet, für diese ein leuchtendes Borbild sein. Er sei Offizier vom Scheitel bis zur Sohle, so wird auch die Disziplin die wünschenswerthe Festigkeit erlangen.